



BETRIEBLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG

(Betriebliches Gesundheitsmanagement)

Dieter Müller, Bruchsal

Aktiv & Gesund – Die Messe rund ums älter werden

Bürgerzentrum Bruchsal

9. Oktober 2011

Leitmotiv: Unsere Gesellschaft wird weniger, älter, bunter

DIETER MÜLLER

*1943 in Berlin

Seit 1970 im Kraichgau

lebt in Bruchsal

Dipl.-Ing., pensionierter GF

Automobilzulieferer

Ehrenamtlicher in Bruchsal

Wegweiser

Herausgeber von Internetseiten:

- Neues-Altern.de
- BruchsalerForum.de
- DerBruchsaler.de



Zur Person

THEMEN MEINES HEUTIGEN VORTRAGS

- Demographischer Wandel. Wo ist das Problem?
- Fakten: Altern in Deutschland und in Bruchsal
- Die Verantwortung der Politik
- Die Verantwortung der Unternehmen
- Die Verantwortung der Kommunen
- Die Verantwortung des Einzelnen
- Betriebliche Gesundheitsförderung
- Handlungsempfehlungen

Wir brauchen demographisch verantwortungsvolle Unternehmen

DEMOGRAPHISCHER WANDEL IN DEUTSCHLAND

1. „Die Gesellschaft wird älter, weniger und bunter“ (Wolfgang Wähnke, Gütersloh)
2. „Jeden Tag steigt unsere Lebenserwartung um drei Stunden“ (James Vaupel, Greifswald)

Tatsache: Dramatische Veränderungen in Deutschland

DEMOGRAPHISCHER WANDEL IN DEUTSCHLAND

1. Bevölkerungsrückgang durch zu geringe Geburtenraten: nur 1,36 Babys je Frau
2. Mädchen, die heute geboren werden, haben gute Chancen, 100 Jahre alt zu werden
3. Der Generationenvertrag existiert nicht mehr

Dramatische Veränderungen in Deutschland

DIE GESELLSCHAFT WIRD BUNTER

- Jeder 5. Einwohner Deutschlands hat ausländische Wurzeln; der Anteil steigt
- Die Mehrheit hat einen deutschen Pass
- Fast ein Drittel kommt aus einem EU-Land
- Wichtigstes Herkunftsland: Türkei
- Zuwandererfamilien sind im Ø 35 Jahre alt - und damit fast 11 Jahre jünger als die anderen rund 66 Mio. Einwohner
- Gut 15% der Migranten haben keinen anerkannten Schulabschluss - in der übrigen Bevölkerung sind es nur 2%
- Menschen mit Migrationshintergrund sind etwa doppelt so oft erwerbslos wie jene ohne

Quelle: Statistisches Bundesamt September 2011

Die Gesellschaft wird bunter

DEMOGRAPHISCHER WANDEL IN DEUTSCHLAND

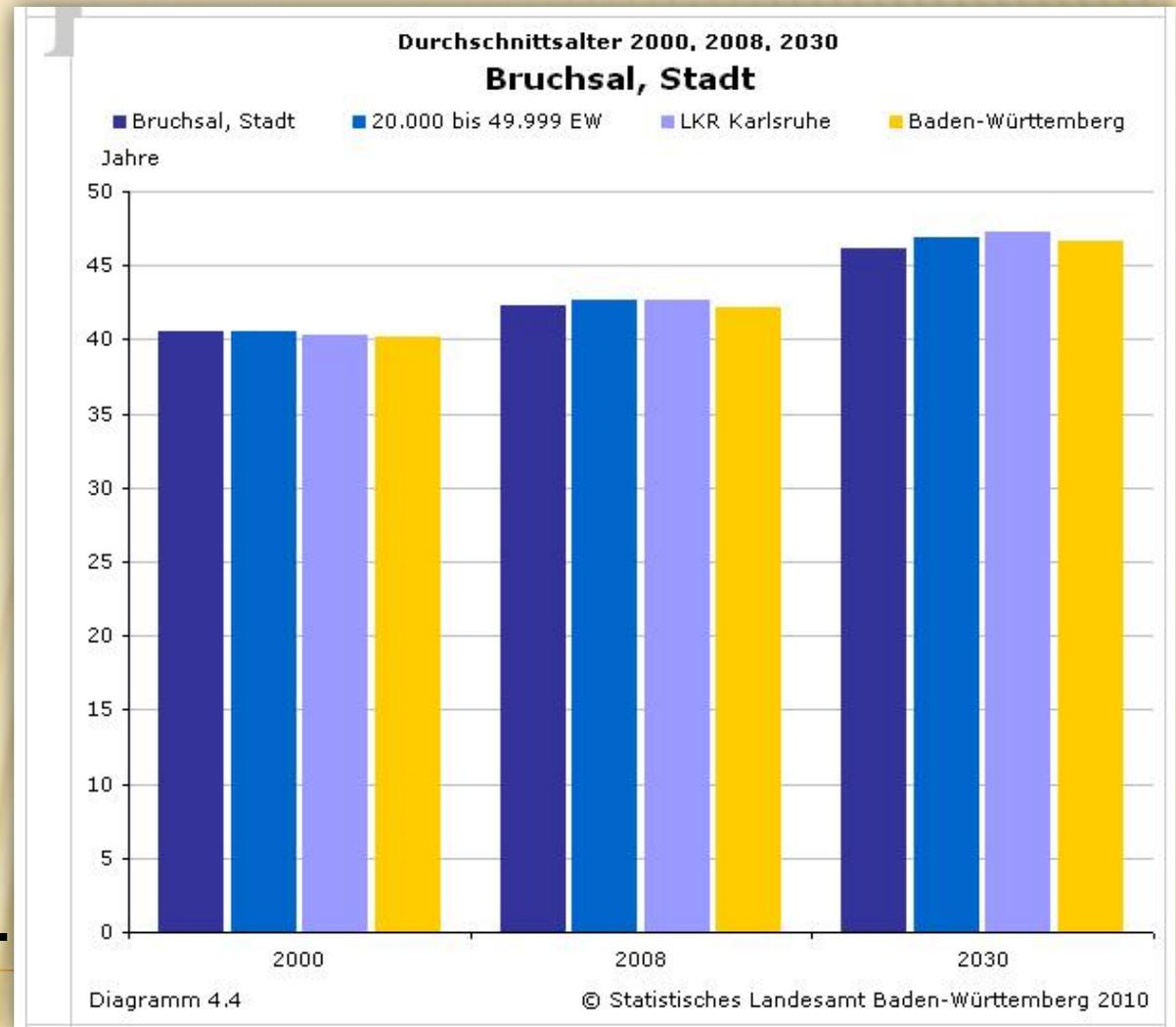
Jahr	[Mio.] Untergrenze	[Mio.] Obergrenze
2008	82,0	82,0
2010	81,5	81,5
2020	79,9	80,4
2030	77,4	79,0
2040	73,8	76,8
2050	69,4	73,6
2060	64,7	70,1

Prognose: Dramatische Veränderungen in Deutschland

BRUCHSAL ALTERN...

...zwar langsamer
als die meisten
anderen deutschen
Kommunen - aber:

2030 werden die
Bruchsaler im
Schnitt **46,2** Jahre
alt sein (2000: **40,6**).



Bruchsal altert vergleichsweise ein wenig langsamer

HABEN WIR GESCHLAFEN?

“Wenn immer weniger Beschäftigte die Renten für immer mehr Ruheständler erwirtschaften sollen, dann kann nicht alles bleiben wie es ist.“

Wichtige Reformen wurden eingeleitet. Gerhard Schröder, Walter Riester, Franz Müntefering

Die Politik hat die Weichen gestellt

DIE GRÖSSTE HERAUSFORDERUNG

Die Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen wird in den nächsten zwanzig Jahren deutlich zunehmen - im bundesdeutschen Durchschnitt um **40 Prozent**.

Dies ist die größte demographische Herausforderung für den **Arbeitsmarkt**.

Hat der Arbeitsmarkt sich darauf eingestellt?

TUN DIE UNTERNEHMEN WIRKLICH NICHTS?

“Obwohl die Überalterung unserer Gesellschaft allgegenwärtig ist, haben nur die wenigsten Unternehmen zukunftsfähige Konzepte entwickelt, um sich umfassend auf die existenziellen Problemstellungen des demografischen Wandels einzustellen. Zwar gibt es durchaus einige vorbildliche Projekte. Die große Mehrheit macht allerdings bislang noch **sehr wenig bis überhaupt nichts.**”

(Quelle: Guido Zander)

Wir brauchen demographisch verantwortungsvolle Unternehmen

GESUNDHEITSFÖRDERUNG IST PFLICHT ALLER UNTERNEHMEN...

...aus ethisch-moralischen Gründen,
wie auch aus betriebswirtschaftlichen!

Gesundheitsförderung nicht allein aus Menschenfreundlichkeit

DIE AUFGABE DER KOMMUNEN

Kommunen wie Bruchsal sind verantwortlich für die Bereitstellung der sozialen Infrastruktur.

Im städtischen Leben wird der demographische Wandel deutlich spürbar.

Kommunen fördern, koordinieren und moderieren Prozesse und Projekte. Sie sollten die handelnden Akteure vernetzen.

Wir brauchen demographisch verantwortungsvolle Kommunen

IN BRUCHSAL: DAS BRUCHSALERFORUM

“BruchsalerForum Gesundheit und Arbeit” **initiiert**, **begleitet** und weiterhin **unterstützt** von der Stadt Bruchsal.

Schirmherrin: OB Cornelia Petzold-Schick.

Die Verantwortung für die Umsetzung tragen die teilnehmenden Unternehmen.

BruchsalerForum Gesundheit und Arbeit

DIE EIGENVERANTWORTUNG DES EINZELNEN

Ein gesunder Lebensstil liegt in der Eigenverantwortung aller Beschäftigten.

Wer dies nicht einsieht, dem ist mit Betrieblicher Gesundheitsförderung nicht zu helfen.

Zitat: „Der Boss will ja nur erreichen, dass wir gesund sind!“

DIE VERANTWORTUNG DES EINZELNEN

Alle fassen sich an die eigene Nase und sind bereit für Verhaltensänderungen.

“Kein Alkohol (oder nur sehr wenig), kein Nikotin, kein ungesundes Essen, Spaß am Job haben, in Bewegung bleiben, Familie/Freunde haben – das ist mehr als die halbe Miete!“

(...meint Dieter Müller)

Die Verantwortung für die eigene Gesundheit trägt jeder selbst

GESUNDHEITSMANAGEMENT STATT KRANKHEITSMANAGEMENT

Gesundheitsmanagement kann nicht allein Aufgabe des Staates, der Politik und der Unternehmen sein. Es muss ein Umdenken in der *Gesellschaft* stattfinden.

Deutschland macht viel Krankheitsmanagement, wir brauchen aber ein Gesundheitsmanagement!

Gesellschaftliche Aufgabe:
Gesundheit managen, nicht die Krankheit!

BETRIEBSWIRTSCHAFT UND STANDORTPOLITIK

Die *Wettbewerbsfähigkeit* deutscher Unternehmen im internationalen Wettbewerb steht und fällt mit einer leistungsstarken älteren Belegschaft.

Die jetzige *Produktivität eines Betriebes* ist nur zu halten, wenn Gesundheit und Leistungsfähigkeit aller Beschäftigten bis ins Alter gefördert und erhalten wird.

Dies betrifft kleine und große Unternehmen

BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT

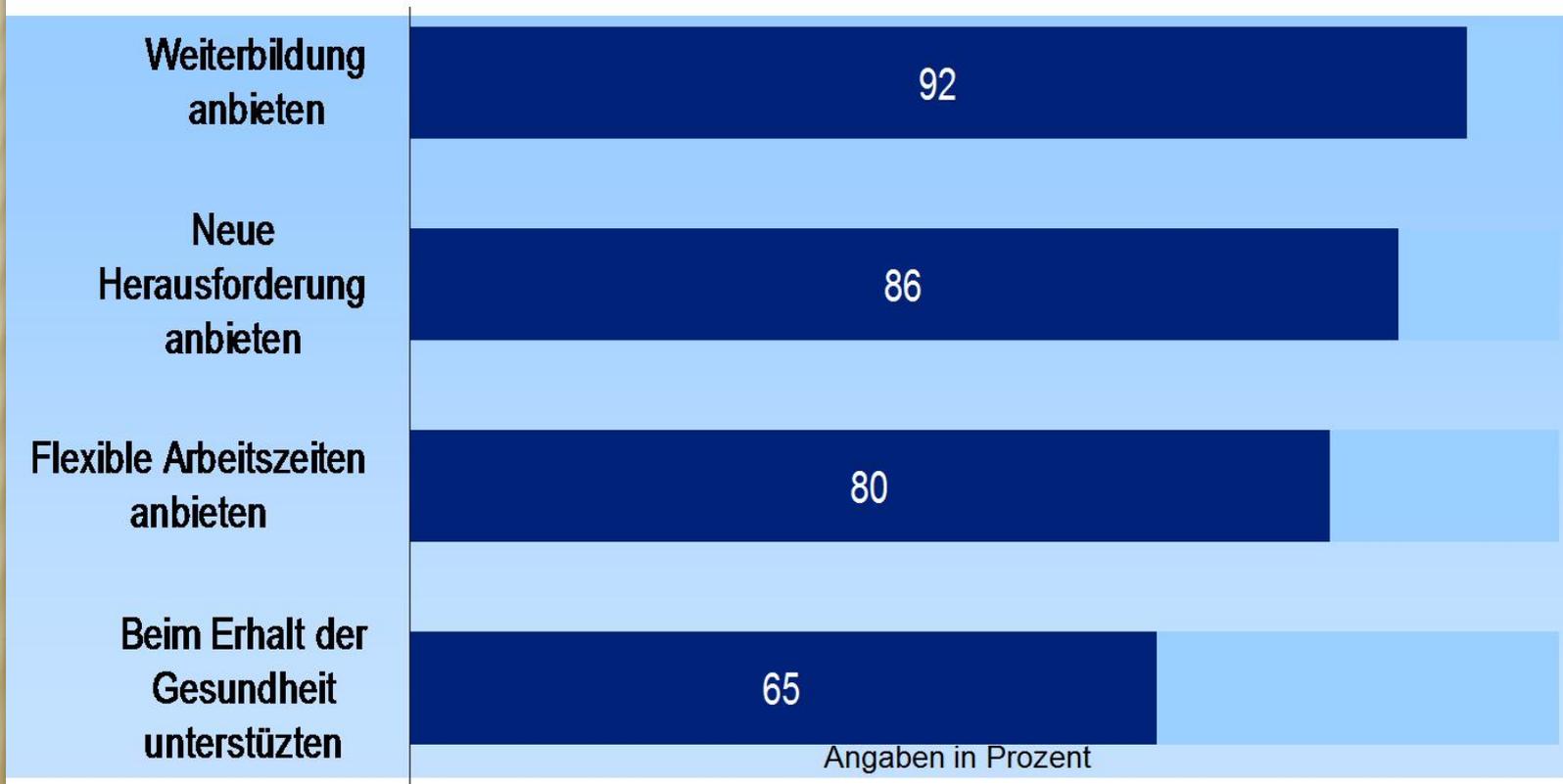
Betriebliches Gesundheitsmanagement muss integraler Bestandteil der Unternehmensziele und der Unternehmenskultur werden.

Wir brauchen demographisch verantwortungsvolle Unternehmen

WAS IST GUT FÜR DIE BESCHÄFTIGUNGSFÄHIGKEIT?

BertelsmannStiftung

Wie sollte mich mein Arbeitgeber unterstützen, meine Beschäftigungsfähigkeit zu erhalten?



Quelle: Bertelsmann Stiftung (2006)

DER LEGENDÄRE DACHDECKER

„Das ist Quatsch mit Soße“, schäumte der rheinland-pfälzische Ministerpräsident **Kurt Beck**. Er hatte als Erster Nachbesserungen bei der Rente mit 67 gefordert und das inzwischen legendäre Beispiel des Dachdeckers genannt, der einfach nicht so lange auf den Dächern herumspazieren könne.



Quelle: www.welt.de/politik/deutschland/article7181522/Kurt-Beck-verteidigt-Dachdecker-und-Muellmaenner.html

Wir brauchen demographisch verantwortungsvolle Politik

DER SILBERSCHATZ DES ALTERS

„Wir müssen einfach kreativer denken. Ob Dachdecker oder Bäcker, niemand muss mit 66 noch genau dasselbe machen, was er mit 16 gelernt hat“, schlug **Ursula von der Leyen** vor. Es sei „höchste Zeit, den Silberschatz des Alters zu heben und nicht immer nur zu fragen, wie wir das alte Eisen entsorgen können“.



Quelle: www.welt.de/politik/deutschland/article7181522/Kurt-Beck-verteidigt-Dachdecker-und-Muellmaenner.html

Demographisch verantwortungsvolle Politik: Nicht altes Eisen entsorgen

GYMNASTIK UND SALAT?

Gesundheit und Wohlbefinden am Arbeitsplatz setzen mehr voraus als Gymnastik und Salat - sie resultieren vor allem aus anerkennendem Führungsverhalten, guter Information und Kommunikation und der Beteiligung aller Beschäftigten an betrieblichen Prozessen.

Quelle: Hochschule Magdeburg Stendal, <http://bgfderfilm.wordpress.com/>
22. September 2011

Betriebliches Gesundheitsmanagement – ein umfassender Prozess

WERTSCHÖPFUNG DURCH WERTSCHÄTZUNG

„Gesunde Kost, Zeit und Raum für Bewegung sowie ein ergonomisch eingerichtetes Büro sind wichtigste Merkmale der Gesundheitsförderung.“

→ *Falsch. Ganz falsch!* ←

Wichtiger ist eine Unternehmenskultur der Wertschätzung, in der Mitarbeiter nicht als Kostenfaktoren, sondern als Mitmenschen betrachtet werden.

Quelle: vdi-nachrichten.com 23. September 2011



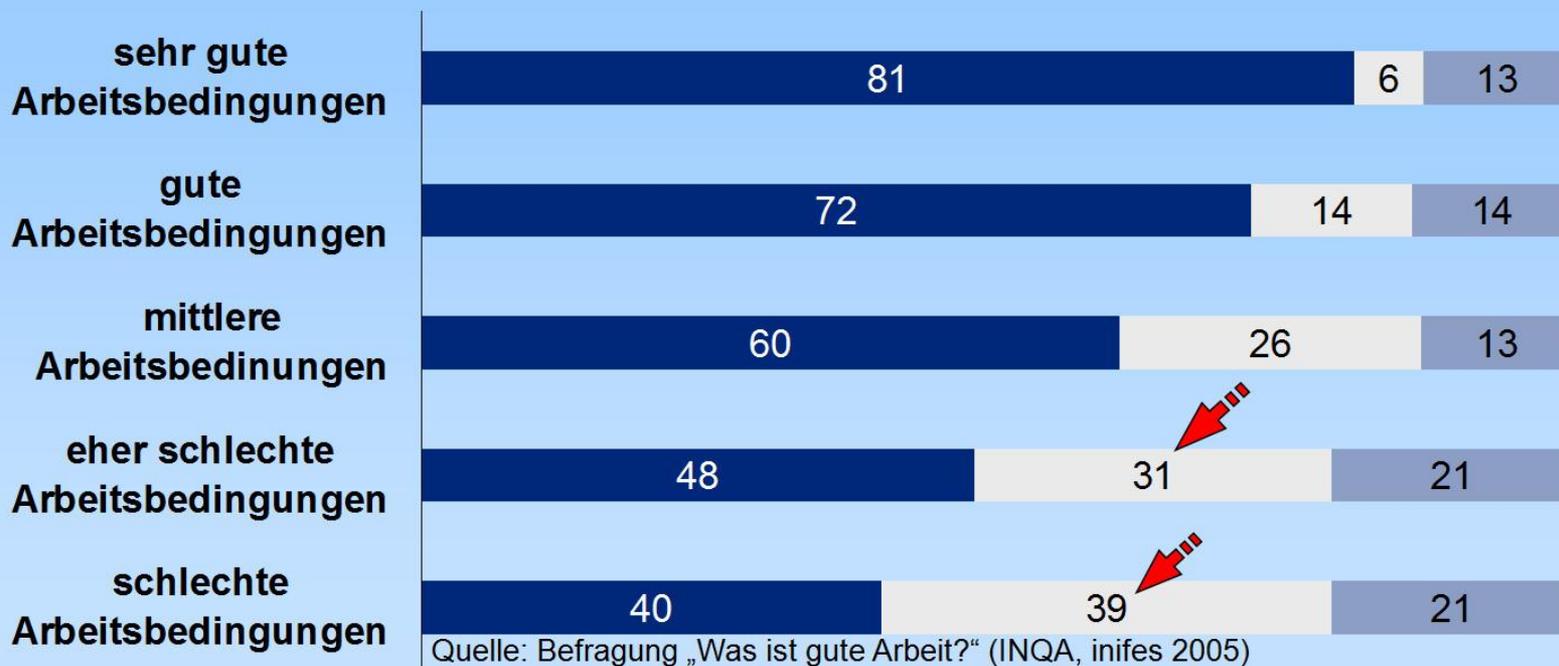
Keine Kosmetik, sondern betriebliches Gesundheitsmanagement

“GUTE ARBEIT“ FÖRDERT DIE LEISTUNGSFÄHIGKEIT

BertelsmannStiftung

Die Qualität der Arbeit ist entscheidend für die langfristige Arbeitsfähigkeit.

Wenn Sie an ihre Arbeit und ihren Gesundheitszustand denken: Meinen Sie, ihre heutige Tätigkeit bis zum Rentenalter ausführen zu können?



■ Ja, wahrscheinlich ■ Nein, wahrscheinlich nicht ■ Weiß nicht



SCHNAUZE VOLL?

“**70** Prozent der Erwerbstätigen sind oft stolz auf ihre Arbeit, **65** Prozent verrichten ihre Arbeit mit Freude. Problematisch ist allerdings, dass nur **35** Prozent der Befragten angeben, **Anerkennung** für ihre Leistung zu erhalten.“

→ Fit für den demographischen Wandel, Bertelsmann Stiftung u.a. Unternehmen mit regionalen Netzwerken unterstützen

Wertschätzung und Freundlichkeit sind probate Mittel



LEIDER TATSACHE...

Wertschätzung und
Freundlichkeit sind nicht die
hervorstechenden
deutschen Tugenden!

→ Fit für den demographischen Wandel, Bertelsmann Stiftung u.a.
Unternehmen mit regionalen Netzwerken unterstützen

Wertschätzung und Freundlichkeit sind probate Mittel

WAS MACHT MITARBEITER UNZUFRIEDEN?

- Fehlende Anerkennung
- Mittleres/unteres Management “schikaniert“
- Verstöße gegen Betriebsverfassungsgesetz
- Nichtbeachtung der Verbesserungsvorschläge
- Einsame Entscheidungen ohne Einbindung
- usw. usf.

(...meint Dieter Müller)

Unzufriedene Mitarbeiter glauben nicht, bis 67 arbeiten zu können

DIE MEHRHEIT DER BESCHÄFTIGTEN ARBEITET IN KLEIN- UND MITTELBETRIEBEN:

Summe 1 bis 3: 64,7%

Kleinstbetriebe 1 bis 9 Beschäftigte:	18,1%
Kleinbetriebe 10 bis 49 Beschäftigte:	23,8%
Betriebe 50 bis 199 Beschäftigte:	22,8%
Betriebe über 200 Beschäftigte:	35,3%

Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit 2001

Kleine und mittlere Betriebe sind die eigentliche Wirtschaftsmacht

REGIONALE NETZWERKE – WARUM SOLL SICH DIE KOMMUNE DARUM KÜMMERN?

Kleine und mittlere Unternehmen haben manchmal Probleme, sich mit dem demographischen Wandel auseinanderzusetzen und bedürfen der besonderen Unterstützung.

Sie machen selten Krankenstandsanalysen, Befragungen zum Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz, Gesundheitszirkel und bieten keine Kurse zum gesundheitsgerechten Verhalten an.

Nachholbedarf bei vielen kleinen Unternehmen

REGIONALE NETZWERKE



Die kleineren Akteure können die Herausforderungen des demographischen Wandels nicht allein lösen.

Die Stadt Bruchsal versteht demographiebewusste Politik als **Querschnittsaufgabe**. Sie hat gemeinsam mit den Unternehmen die Wurzeln für ein regionales Netzwerk gelegt und unterstützt den weiteren Aufbau.

Regionales Netzwerk "BruchsalerForum Gesundheit und Arbeit"

HANDLUNGSANSÄTZE, DIE *NICHT* GENÜGEN

Die überlieferte Praxis hinsichtlich **Arbeitsschutz**, **Unfallschutz** und **Arbeitssicherheit** schützt den Menschen vor Berufskrankheiten und Unfällen.

Dies versteht sich von selbst und ist gesetzlich geregelt. Es ist nicht Thema der Betrieblichen Gesundheitsförderung.

Wir reden hier nicht über Selbstverständlichkeiten

HANDLUNGSANSÄTZE, DIE *NICHT* GENÜGEN

Maßnahmen der **Gesundheitsförderung**, die vor allem auf ein gesünderes *Verhalten* der Beschäftigten abzielen, sind lobenswert, werden aber nicht ausreichen.

Lobenswert:

Nichtraucherkurse, Rückenschule,
Fittessecke, Obsttag...



Gesundheitsförderung darf kein Stückwerk bleiben, keine Kosmetik

HANDLUNGSANSÄTZE IM BETRIEB

Neue Handlungsansätze müssen her.

Erforderlich ist ein ganzheitliches Konzept: ein demographiebewusstes, betriebliches, gesundheitsförderndes Personalmanagement aus einem Guss. „Betriebliche Gesundheitsförderung“ (BGF) ist nur ein (wichtiger) Baustein.

Das ganzheitliche Konzept nennt man **Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)**.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

HANDLUNGSANSÄTZE IN BRUCHSAL

Die Akteure des BruchsalerForums wollen voneinander lernen und ihr Wissen austauschen. Zur besseren Vernetzung wurde eine Internet-Plattform für alle interessierten Partner geschaffen.



BruchsalerForum.de
Gesundheit und Arbeit

Home Gesundheitsmanagement Unternehmen Bruchsal Impressum Informationen Fun Newsletter Suchen

Newsletter 11. September 2011

1. Einladung zum 7. BruchsalerForum am 27. September 2011

Auf Einladung von Theo Veith, Betrieblicher Sozialberater beim Postfrachtzentrum Bruchsal, wird das 7. BruchsalerForum Gesundheit & Arbeit am 27. September 2011 um 17.00 Uhr im Postfrachtzentrum Deutsche Post DHL in Bruchsal stattfinden. Diesmal müssen Sie sich ausnahmsweise vorher anmelden, um teilnehmen zu können (das geht völlig unbürokratisch und natürlich kostenlos). [Hier lesen Sie alle Details.](#)

Von der Stadt Bruchsal werden Sie in den nächsten Tagen die offizielle Einladung per Brief erhalten.

2. "Aktiv & Gesund – Die Messe rund ums älter werden" am 8./9. Oktober 2011

Zum zweiten Male wird im Bürgerzentrum Bruchsal die Messe Aktiv & Gesund veranstaltet. Wieder bietet die Messe den Besuchern ein breites Spektrum an hochwertigen Informationen zum Thema Lebensqualität im Alter. Dieter Müller wird mit einem Vortrag "Betriebliche Gesundheitsförderung" vertreten sein. [Hier lesen Sie die Details.](#)

Alle Teilnehmer des BruchsalerForums sind herzlich eingeladen. Bringen Sie Ihre Familie, Freunde und Mitarbeiter mit. Die Messe findet Sa/So statt und ist kostenlos.

IN ALLER KÜRZE
BRUCHSALERFORUM.de ist eine nicht-kommerzielle Webseite über Gesundheit und Arbeit in der Wirtschaftsregion Bruchsal.

BRUCHSALERFORUM GESUNDHEIT UND ARBEIT – das Aktionsbündnis von Unternehmen aus der Wirtschaftsregion Bruchsal: Gesundheit und Mobilität der Beschäftigten im betrieblichen Alltag erhalten und fördern.

BRUCHSALER FOTOALBUM



<http://bruchsalerforum.de>

Informationen finden und austauschen → bruchsalerforum.de

HANDLUNGSEMPFEHLUNG TEIL 1

UNTERNEHMEN SOLLTEN...

- Demographiebewusstes Personalmanagement etablieren
- Unternehmensleitsätze demographiegerecht machen
- Unternehmensleitsätze an das Schwarze Brett
- Die Arbeitsorganisation laufend überprüfen
- Altersgemischte Teams schaffen
- Anerkennungskultur überprüfen
- Die Altersstruktur der Belegschaft klären, heute / in Zukunft
- Gesundheits- und Weiterbildungsangebote vorhalten
- Mit Betriebsrat und Gewerkschaft kooperieren
- Expertenrat einholen

Wir brauchen demographisch verantwortungsvolle Unternehmen

HANDLUNGSEMPFEHLUNG TEIL 2

UNTERNEHMEN SOLLTEN...

- Das Führungsverhalten des unteren Managements schulen
- Arbeitsprozesse ständig verbessern
- Betriebliche Gesundheitsförderung nicht delegieren
- Mitarbeiterbefragung beginnen
- Gesundheitstage einführen
- Erfolgreiches Projekt: „Mit dem Fahrrad zur Arbeit“ (AOK)
- Vorher Voraussetzungen dafür schaffen
- Klima für Entspannungsübungen schaffen
- Der Chef geht mit gutem Beispiel voran: Treppe / Lift
- Auf Dauer einen echten Dialog mit der Belegschaft führen

Wir brauchen demographisch verantwortungsvolle Unternehmen

ZUSAMMENGEFASST

Der Anteil älterer Mitarbeiter wird deutlich zunehmen.

Eine demographiebewusste Gesundheitspolitik muss her, um den Wirtschaftsstandort zukunftssicher zu machen.

Motivation, Gesundheitsförderung und Leistungsfähigkeit (älterer) Mitarbeiter ist zentrale Aufgabe der Unternehmen.

Fast zwei Drittel der Beschäftigten arbeitet in KMUs.

KMUs sind bezüglich Gesundheitsförderung manchmal überfordert.

Kommunen sollten kommunale/regionale Netzwerke initiieren.

Bruchsal hat diesen Prozess begonnen: BruchsalerForum

Verantwortungsvolle Kommunen + Unternehmen + Individuen

VIELEN DANK!

Ging das zu schnell?
Mehr finden Sie im
Internet unter
<http://bruchsalerforum.de>

Ihr Dieter Müller
dieter@infacto.de

